

## Worauf es wirklich ankommt

Dr. phil. Martha von Jesensky (2021)

Ohne Zweifel. Bildung formt den Charakter. Sie ist ein erworbener Zustand geistiger Erkenntnisse, eine *Ausstattung des Innern* (Newman) ein persönlicher Besitz; sie stellt die geistige Verfassung eines Menschen dar.

Der grosse Gelehrte von der Oxforder Universität, John Henry Newman (1801- 1900), nennt den Gebildeten einen *Gentlemen*. Man erkennt ihn etwa an Anstand, Stimme, Halt, Benehmen, Ungezwungenheit, Selbstbeherrschung, Geschmack, Taktgefühl, vornehme Gesinnung, Grossmut, Nachsicht, Gabe der Unterhaltung und ähnliches. **Wissenschaft, Fortschritt und Kultur** bedeuten ihm viel. Religion dagegen wenig. Sein *Credo* ist die Vernunft. Er hält sich unabhängig, souverän und schafft sich selber eine Religion. Man spürt, wir haben es hier mit einem Prototyp des Humanisten zu tun.

Johannes Paul II. sagt in einem Gespräch mit André Frossard: „Humanismus, Wissenschaft, Fortschritt“ sind nur verschiedene Artikel des Credo der Vernunft, die von den Franzosen der Revolution zur Gottheit ernannt worden sind.“ Im Jahre 1793 wurde auf dem Place de la Concorde in Paris eine Statue zur Verehrung der „*Göttin der Vernunft*“ errichtet. (1982, S. 243) - Weiter sagt Newman: Die biblisch geoffenbarte Religion scheint dem *Gentlemen* zu „unirdisch“, als dass sie einen dauernden Einfluss auf ihn ausüben könnte.

(Vgl. Biemer/Derek/Holmes/Siebenrock „Leben als Ringen um die Wahrheit“ – Ein Newman Lesebuch“ 2019, S.115, 135 und 137)

Nun gibt es auch innerhalb der katholischen Kirche Gelehrte, Theologen, Geistliche und wissenschaftlich Orientierte, die, wie wir annehmen, selbstverständlich gläubig sind und nichtsdestotrotz gewisse Gebote der überlieferten Offenbarung *unirdisch* finden, weshalb sie Korrekturen fordern. Aber wie verhalten sie sich Menschen und Kollegen gegenüber, die nach langem Ringen um Wahrheitssuche **gerade in den biblischen Weisungen** ihre Ruhe und Überzeugung gefunden haben?

Margareta Maria Alacoque (geb. 1647, im Jahre 1920 heilig gesprochen) kennt das Problem aus eigener Erfahrung. Sie sagt: (Zitat)

„Ich kann in einer Seele, die ganz Gott angehören will, nicht verstehen, dass sie oft und freiwillig Fehler gegen die Aufrichtigkeit (...) begeht und unbewusst gewisse Umschweife und Vorstellungen in ihren Worten und Handlungen sucht. Auf diese Weise geht sie nicht den geraden Weg jener, **die in allem, was sie tun, nur Gott im Auge haben ...**“ (Vgl. Hildegard Waach, 1992, S. 147-148)

Diese Situation musste auch der Priester Newman während etwa acht Jahren durchleiden. Newman war nicht nur ein *Gentleman* im obigen Sinn, der Bildung, Fortschritt und Kultur förderte. Mehr noch; in all seinen Predigten wies er unmissverständlich auf die Urkraft des schöpferischen Geistes (Logos) hin, in dem alle

Wissenschaften und Schönheiten der Seele verwurzelt sind. Diese Urkraft des Geistes und seine Verwirklichung ist in Jesus Christus sichtbar geworden.

Newmans Plan war unter anderem, eine College oder ein Studentenheim („Hall“) für Katholiken an der protestantischen Universität zu errichten. Er würde ihre Seelsorge übernehmen. Sein Vorgesetzter (Ullathorne), Bischof von Birmingham, zu dessen Diözese Oxford gehörte, unterschützte dieses Vorhaben. So hatte Newman 1864 ein Grundstück gekauft, doch es kam anders. In der Zwischenzeit hatten seine Kollegen, Henry E. Manning vom Domkapitel in Westminster und William G. Ward, beides Konvertiten wie er (also zum Katholizismus übergetreten), ohne mit ihm (Newman) gesprochen zu haben, ihre Befürchtungen von einer gemischten Erziehung der Studenten, nach Rom gemeldet.

Noch im Dezember desselben Jahres (1864) kam von der Kongregation in Rom eine deutliche Mahnung gegen den Besuch katholischer Studenten an protestantischen Universitäten. Daraufhin verkaufte Newman das Grundstück ohne zu zögern. Er sah seinen Plan eines Oratoriums für die Studenten in Oxford, für immer aufgeben zu müssen.

Im August 1867 schrieb ausgerechnet Manning an Newman, er habe den Wunsch, ihre Beziehungen zu klären. (Zitat) *„Ich zweifle, ob es unter Ihren Freunden viele gibt, die wahrhafter und warmherziger gewünscht haben, Sie aufblühen und Ihre Macht und Mittel zum Dienst der Kirche wachsen zu sehen.“* - Newman

antwortete offen, dass Manning ihn fälschlicherweise für einen Führer der liberalen Katholiken gehalten habe und ihn „kaum noch als katholisch“ eingestuft habe.

Dies war nur ein Beispiel unter anderem, auf welche Weise Newman getäuscht wurde. Doch er schwieg und gehorchte. Die Journalistin Emily Bowles berichtet von einem Besuch bei ihm: (Auszug)

„Er war nicht nur für seine Jahre unverhältnismässig gealtert, sondern sein grosses, kräftiges Gesicht war von Furchen durchzogen, die nicht die Jahre hineingezeichnet hatten. Es war offensichtlich, dass es Furchen grossen Schmerzes waren, Züge der Enttäuschung und **geduldigen Leidens beim Scheitern so vieler Hoffnungen.**“ (Vgl. G. Biemer, 1989, S. 116,117,120)

Nun, wie konnte Newman angesichts seiner negativen Erfahrungen in der Kirche seine Treue zu ihr bewahren? Den Grund sehe ich im Folgenden; schon früh wurde Newman von der Liebe und den Worten Jesu „**gepackt**“, die ihn gelehrt haben, in Schwierigkeiten auf **d e n** zu blicken, der, wie kaum jemand die Einsamkeit, Leid und Verlassenheit kennt - gleichzeitig aber auch die Tränen abwischen wird. (Vgl. Offenbarung 21:4 und Jesaja 25,8)

**Hinweis:** Newman wurde ein Jahr vor seinem Tod zum Kardinal befördert und 2019 von Papst Franziskus heilig gesprochen.